

Aus Uesküb

Armin Reumann (im Felde)

Des Siegers Heimkehr

In anatolischem Volkston
Von Eise Marguardtsen-Kampfböener

Wißt nicht auch du den Sieger froh begrüßen,
Du Taube, mit dem schimmernden Gefieder?
Wo alles jubelt, alles leuchtend strahlet,
Sonnest nur du so tief die weißen Eider,
Komm näher nun; was stehst du bebend ferne
Und schlägst so bang die holden Flügel nieder?
Ohne das Leuchten mir der süßen Sterne ...
Apeha, komm! Dein Sieger kehrte wieder!

Wenn spät nach heißem Tag das Licht geschwunden
Und kühl und dunkel Frieden niederlang,
Dann dachst ich dein, du meine weiße Taube,
Die einsam stillen Wästenächte lang,
Dann sah ich deine harten Hände streichen
Über der Wunden Weh so mitleidbäng;
Und aller Schmerz muß! diesen Händen weichen,
Der zarten, schmalen; duftend, blasf und schlank.
Der Schafal heulte; Kampfesbilder stiegen
Blutig und drohend meinem Blick empor ...

Doch wie ein mildes, weißes Mondeslächeln
Schob sich dein holdes Antlitz still davor,
In deinen Augen stand ein Liebesleuchten,
Wie es für mich noch niemals brach hervor;
Und deiner Blicke süße Tränen deuteten
Zu süßnen mir des Hoffens Saphir-Lor.

Nun ich dich vor mir sehe, weiße Taube,
Nun deines Haares roter Glanz mir lacht,
Ist all mein Brennen, all mein heißes Sehnen
Wiel tausendmal gewaltiger erwacht!
Du mußt ... du mußt mir deine Liebe schenken,
Da du mein Leiden grausam halt entfachst:
Du mußt Erfüllung auf mein Flehen senken,
Wie Himmelstau der süßen Wästenmacht.

Komm, hebe deine Augen süßen Schimmer
Nun auf zu mir ... senk nicht den Blick herab!
Ich kam zurück ... dein Held will dich umfängen,
Der jaudchend all sein Siegesglock die gab,
Du sollst mir meines Sieges Wonne fröhen;
Schau mich doch an ... o, klick nicht mehr berab!
Apeha, komm ... du Halbeste der Schönen!
Wein Taubchen, sieh, der Falte stieß herab ...

All und Eins

So gib mir die Hand, ich werde Dir deuten
Dein heimliches Dasein vor dämmenden Zeiten:
Als Flamme schrittest Du vor, als Wolke,
Im Wästenelend dem heiligen Volke.
Und wenn die Propheten das Land erschütteret,
Hat Dein Herz in ihrem Herzen gezittert.
Wo starke Gefühle ein Großes schufen,
Da war Deine Seele ein Wirfen, ein Wäfen.
Sie war noch ein Rauch, sie schwankte im Blauen,
Ohne Lippen, zu lässig, ohne Augen, zu schauen.
Dann saß ich mit Pfalter und dunkeln Theorien
Und hab um Deine Liebe geworden:
Herr Wätker hat Dir seine Winne gefungen,
Durch die Wäreisen bist Du als Jungfrau
gesprungnen.
Auch saß Dir Hatem, der Jüngling, zu Füßen
Mit glühenden Bergen Suleika zu grüßen.
Bei Jedem an Jordan und tiefen Japressen
War ich Dein Freund. Halt Du alles vergessen?
Du weißt ja alles: Wie stammend ich dichte
An unserer Welt- und Liebesgeschichte!

Georg Platte

Hinter Haremstütern

Von

Elise Marquardien-Kampböener

„Hinter Haremstütern!“ Welches schauerliche läufige Vortellungen weckt dieser Titel und wie tief hin diese Vortellungen dem Sinn des Weltkrippers! Wie wenig denkbar ist er dem Schwärzer der liebenden, wissenden Frau, der ganzlich daran liegt, nach außen hin die Gebiete zu sein, die es aber eben deshalb in Wahrheit immer fein und bleiben wird. Nie ein Versteht; nie ein schroff ausgeprägter Wunsch; nie ein trotziges Schmeicheln. Nur immer der Bangen unbewinglicher Demut, das Schicksal lächelnder Unterordnung und bahnender was höhere Wissen von der eigenen überwindlichen Macht.

Das wuchs alles hinter Haremstütern; wie wird es sein, nun wo die neue Zeit diese Gitter herunter reifen will? Wie wird der Osmane es ertragen, sein sorgsam behütetes Heiligum, das Weib, sich neben ihm in Kampfe des Daseins die garten heimgefahrten Hände beschmutzen zu sehen und vor allem die Orientismus beschmerzen, was alles an Kraft in diesem Weib steckt, das ... so glaube er ... ihm demutsvoll ergeben war?

Es gärt und lübt da unten am goldenen Horne, wie es das überall in der Welt tut und im Ringen nach außen und innen wird ein Vollstium erstarcken, das sich seiner gemeinsamen Welteneinheit bisher nur auf schließender Grundlage bewußt war, das hinter den Gittern des Glaubens lebt, die es vor einer anderen Welt und einer neuen Zeit abhüllen.

Jetzt aber heist es plötzlich Mauern nationaler Kraft bauen, aus festgefügtem Gestein, das Regen und Sturm trocken muß, Jahrhunderte lang ... so grau, so dicht, so raub.

Und die Gitter des Glaubens, die aus Sonne und Tröflein gewebt waren, aus Nähe und Gottesgedanken, sie werden nichts mehr ist hinter diese drohenden Mauern als ein liebliches Spielzeug, das sich jeder in seinem eigenen Garten nach Belieben aufstellen kann. Genau wie die Haremstütern.

Eine große Türe der Welt und ihrem lauten Treiben zugekehrt wird das ganze Land haben und jedes Haus in ihm ... Wohin aber wird die schöne Erde schanden, die hinter den vergoldeten Gittern weht ... denen des Glaubens und denen des Lebens?

Wie wird werden aus allen Schritten jener großen rauhen Mauer nationaler Kraft wandeln müssen, sie, die es gewohnt waren auf den Märkten des Lebens und der Sonne das sorglose Orientiens unter Gottes Hand zu schreiben? Wer wird noch Zeit finden in den Räuschen auf den Straßen, unter Blätterbädern träumend zu sitzen und das Längen des Sonnenstrahles zu verfolgen, wie er in den vergoldeten Bizen des Marmor-Brunnens dort spielt und auf dem Rücken des geduldigen Geis, der die großen Wärfel des Lebens und noch lange aus seinen Herrn warten kann, welcher neben ihm hoch und in die Ferne des Himmels und seiner Seele starrt?

Wer wird in Nähe auf einem großen träumerisch-stillen Blage Stambuls zuhören können, was der Besizer des Karaköys, des Kaiserleis, für wilde Schwärme Jung und Alt zum besten gibt, wenn mitten hinein ein geschäftliches Luto ralt? — — — Platz da, für die neue, die laute Zeit!

Was wird werden aus jenen stillen Betern, die, wenn die Zeit des Geduldes geklungen war, so immer tief sich befanden auf ihrem Lebendstütern, nebenankern und ihre Anbacht verdrängten, ganz hingegeben an den Gottesgedanken, was immer um sie her porging ... wohl wissen, daß niemand, sie fer er auch tief, sie stören würde? Sie werden nur noch ein Verkehrshindernis bilden.

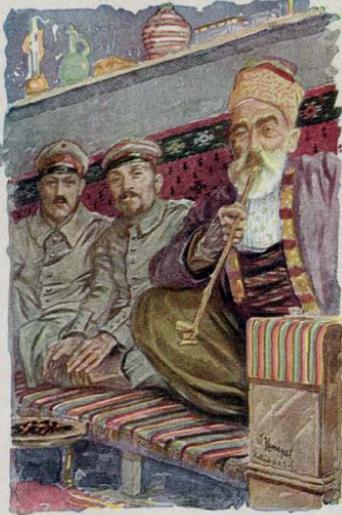
Und die Studenten in den Höfen der Moscheen, immer wieder verfunken in das Leben der Koran und die Hadith gelernt konnte; lebend in den kleinen zellerartigen Räumen, die nach der sonnigen Mitte offen sind ... diese ganze Jugend, die mit dem modernen Halften nichts zu tun hatte, die hinter den Goldgittern des Glaubens ein Leben des Sonnenhelligens führte ... was wird werden aus ihr, im Schatten der großen Mauer?

Wird in der heiligen Nacht, zur Mitte des Ramadan, noch in der Hija Sophia das gewaltige Aufsteigen ertönen von allen Minaretten, die sich hochaufwärts erheben und hochsteigend hineinsinken, alle von dem gleichen Wort, dem gleichen Weisen, dem gleichen Hoffen befeht, wie ein Mensch — alle diese Bienen, die um Männer lind, während ihre Weiber dahim alleine für sich beten, hinter den Gittern ihres Lebensgeheimnisses eingehlossen?

Was wird werden aus all der seltsamen Schönheit, die aus Verfall und Vergehen heraus nur immer leuchtender hervorgeht, wie eine Wunderblüte, die sich dem Vergehen nähert?

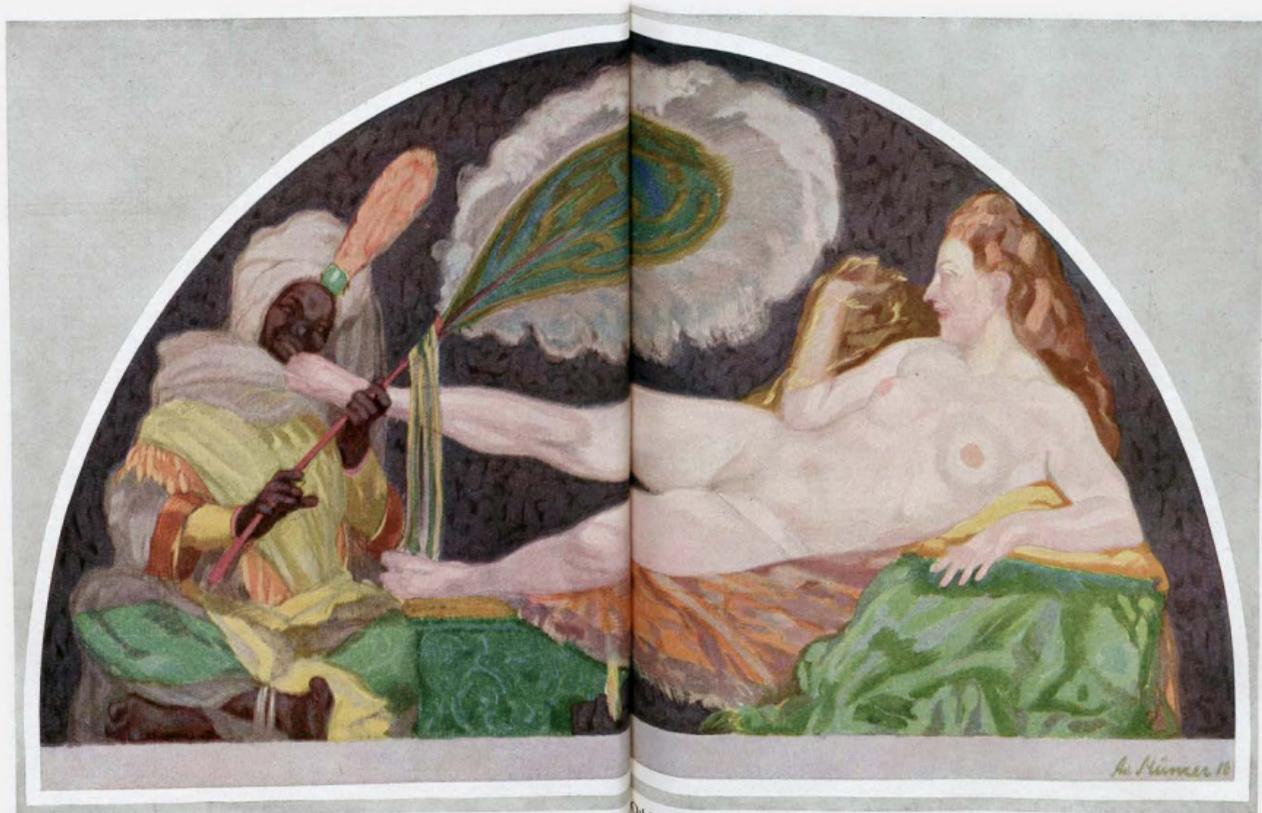
Die Steine des großen Bajans, die im alten Stambul vertrat die Sprache der Unvergänglichkeit redeten, sie werden fortgeräumt werden von der Neuerungszeit, die das Streben, ein ganz moderner Staat zu werden, hervorgerufen wird. Schönheit werden entstehen mit Eintritten und ... allem Kampf der Neuzeit!; hola werden die Kleinigkeiten davon bewundern, und hola neben ihnen ein kleines zierliches Dämchen, nach neuestem Pariser Geschmack gekleidet, dessen unverschleiertes Gesicht alle geheimen Schönheiten der Vergangenheit nicht schnell genug verzeihen kann.

Die unverschleierte Türkin ... das Symbol der Zukunft des osmanischen Volkes. Noch ist es nur wenig zu finden und zu sehen, dieses seltsame kleine Zwitterwesen, das dem Dämmern seines früheren Daseins entzauend zu sein glaubt, und sich in die grelle Heiligheit des neuen Lebens noch nicht hinein zu finden vermag. Noch ist es immer wieder möglich, durch Verbindungen des Schicksals-Isolam der Schleier auf den Sägen der Dornen nicht festzulassen ... wenn er auch nicht geschlagen wird. Das macht nichts; jeder oblige Schleier wird von jeder richtigen Frau zurück geschlagen ... aber er ist doch da, als Begriff da! Er mahnt durch sein Vorhandensein an die Tatsache, daß jeder Männerblick eine Beleidigung ist ... wenn



Der türkische Gastfreund

O. Hempel (im Felde)



Sopraporte

Odaliske

Adolf Mänzer (Düsseldorf)

er unaufgefordert erfolgt. Er macht daran, daß es ein Mann gibt, der diesen Schalter heben und senken kann, nach seinem eigenen Willen und daß dieser eine Mann — der Herr ist. Der Herr, dessen Herrin man ist. Er macht daran, der zurückgeschlagene Schieber, daß in seinem Zeichen alle Macht des Frauen-daseins liegt, alle Kraft des Manneslebens. Denn er weist stets wieder darauf hin, daß der Mann ein geheimes Schicksal in sich trägt, wem immer er auch ist, ein Reich, in dem er Gemaltherr ist, dessen Schönheit oder Schrecklichkeit er allein kennt und dessen Vorhandensein ihm aus der Alltäglichkeit seines Berufslebens hinaushebt, in die sonnen-durchwehten Geheimnisse des Daseins hinter Särensgräten. Fällt der Schieber, so fällt des Mannes Herrschaftsglaube, fällt auch die Macht der Frau . . . der Mutter . . . der Geliebten.

Denn nur losgelöst von dem Alltagsleben, in ihrem mystischen Machtbereich, zweifach hinter Gittern, vermag der Thron der Mutter weiter seine Gestalt auszufrägen. Sie ist unberührt von des Lebens Wahrheiten . . . glaubt der Mann; sie ist fern von des Lebens Klümpen . . . glaubt der Mann; sie bleibt sich immer gleich im Verleihen und Vergeben, weil sie selbst nicht kämpft und ringt . . . glaubt der Mann; sie ist ihm immer erreichbar; stöße er sie auch viele Jahre im Drange nach der Erkenntnis des Lebens; kehrt er zurück, so findet er sie in der höchsten Unberührtheit ihres Dämmerlebens feiner hartend, vom Schwinden der Zeiten unberührt . . . glaubt der Mann.

Und dieser Glaube, sei er nun auf Truhschlüssen aufgebaut oder nicht, verleiht ihm den Halt, den er braucht, das Wissen von Reinheit und Güte, das ihm Kraft und Widerstandsfähigkeit gibt.

Wenn man der Schieber, wenn man die Gitter fallen . . . wohnt wird er dann fischen, der Damsche, sich Zugend aus dem Lebensstrom zu trinken, der hinter den goldenen Gittern des Glaubens und des Lebens heranzog? Wie wird er sich der Gewohnheit von Jahrhunderten zu Trug lo pfählig ein neues Frauenideal zu bilden imlande sein. . . ein Ideal, das mit arbeitslosen Händen auf dem Kampfsplatze stehen ihm steht? Wo wird seine Seele den tuberkulösen Schatten finden, dessen sie zu ihrer Genesung nach dem Ringen da draußen bedarf? Wo das kühle Frischen des verlesenen Schweigens, das aus dem Dämmern des Frauenlebens zu ihm drang und ihm den Staub von den Gefühlen fortwehete?

Nächste doch die neue Zeit mit leisen zögernden Schritten nur sich den Boden des Damschens reiches erobern . . . wie ein kluger Lehrer langsam und gütig dem Kinde den Klärungsloben nimmt, indem er ihm einen anderen an dessen Stelle setzt. Nicht aber wie ein wilder Eroberer, der alles niederreißt, was sich ihm in den Weg stellt, sei es schön oder häßlich, stark oder schwach, groß oder erträglich. Denn jetzt lo gewohnt die neue Zeit im Orient ein, dann wird sie eines Tages als Eindringling angehen werden, wenn die Ruhe des Bewusstseins wieder eingetreten ist, und doppelt stark wird man alles gegen sie wieder aufrichten, was ihr jetzt zum Opfer fallen mußte.

Zuerst und zu Anfang wird der milde, gebendende Blick den buntenden kühlen Schatten erreichen, der hinter den Särensgräten zu finden war, wie auch hinter den Gittern des Glaubens. Und die garten vergoldeten Stäbchen werden wieder aufgerichtet werden, wenn die Steine der großen Mauer in Schutz verlinken. Dann wird der Herr wieder in sein Machtbereich einziehen . . . eingebildet, wie alle Mächte, doch tröstlich wie jede Gebildung, die im Schatten dieser unruhigen Seins aus Stille, Reichtum und Fülle jetzt, wie sie blühen und wachsen . . . durch Särensgräten.

Kathold Pfaffner



Siegesfeier

„Nanu, Grete, die türkische Flagge!“
„Jawoh, Elsa. Weil die Türken gefest haben und Papa mir zwei Groschen für türkischen Honig geschenkt hat.“

Der Feldpostbrief

Die kleine Stadt steht auf dem Kopf.
Die Dinteln mit dem blonden Kopf,
Sie lassen Ringelreih'n und Spiel
Und streben all zu einem Ziel.
Die Büchsen werfen hin den Reissen,
Um Waters Feldpostbrief zu greiffen,
Der sicher heute kommt zur Freude
Und Mutter's liebster Augenweide.
Die Mägdelein, sittsam anzuschau'n,
Sie fühlen hoch die Herzen schlagen,
Die Mütterchen, die jungen Frau'n
Sie möchten allgumere fragen,
Ob gute Kunde aus dem Feld
Die schwarze Tasche dort enthält.

Des Städtchens Fatum, die Frau Doktor,
Schaut angestregt in den Spion,
Wie langsam der heut' wieder trotzet,
Er bringt doch sicher was vom Soln.
Und müßte längst sie respektieren,
Nicht lang und breit herum flankieren!
Die Frau Ap'fheker — schau, wie immer
Dies arrogante Frauenzimmer,
Steht wie ein Obfwibel auf der Treppe
Und rafft die unmoderne Schleppe.
Doch Wonne! Heut' geht leer sie aus!
Ei — sie verschwindet schon im Haus . . .

So, wenn die Abendglocke rief,
Hat jeder seinen Feldpostbrief.
Vorausgelegt daß er, gelichrieen
Im Feindeslande: „Meine Lieben!“
Nur Sungenf Mädchen sieht man fassen,
Die Nachbarin vom blauen Raffen,
Der all' die Gegengrüße spendet,
Die jeder Feldpostbrief gendet.
Das macht, sie wohnt allein im Stübchen,
Sie hat kein Vornam und kein Nämchen,
Sie acht nicht — kommt solch' Feldgruß an,
Daß man vor Freude werden kann.

Marie Longhaus

Der Arbeitsfot (Landfurnarbeiter)

„Schander!“, sagte Riki der Deutsfmeister,
„tummel Dich mit meiner Extrahofen, ionst
hab ich an Urlaubsfchein und nichts zum An-
gfang.“

Schander, der die vier Wände feiner Kom-
pagniefchneiderei voll Extrahofen hängen hatte,
die auf einen fontagemäßigen Wanz hege-
richtet werden sollten, lädelte seine ausgegan-
genen Faden ein. „Main habet Frains,“
brumnte er wenig gerührt, „Du wirft es auch
nicht verläumen. Bis Du fohrt, is Hofen
fritt, abfeh, färu.“

Und er nähte, hatte steife Ohren und einen
dicken Kopf, sah und hörte nicht mehr, Riki
der Deutsfmeister war für ihn Luft, und Riki
der Deutsfmeister tat einen furdurbaren Schwur.
„Schander!“, sprach er, „Du Arbeitsfot, Du
. . . Du dickfchädlicher Kompagniebot: wenn
ich die Hofen heut' auf die Mads nicht fiedt,
abfann.“

Schander, Sandor Nagy, k. u. k. Arbeiter im
Landfurnverpältnis, nähte. Riki der Deutsf-
meister fchjempie ihm lang gut. Er tat den letzten
Stich, umwindete, die ihn den Saden ab und sagte:
„Hofen is fritt. Aber Deine is nit, Deutsfmeister.
Kat ich Dir, kerpel nit, sei fud, halt Wärfchen und
morgen in der Fritst holt Hofen und fohrt ab.“
„Niki fchmar etwas von ‚in der Luft greiffen‘,
fpendierte aber aus Vorlicht doch eine halbe Eggr-
tische und ging, feine Verlage lassen.

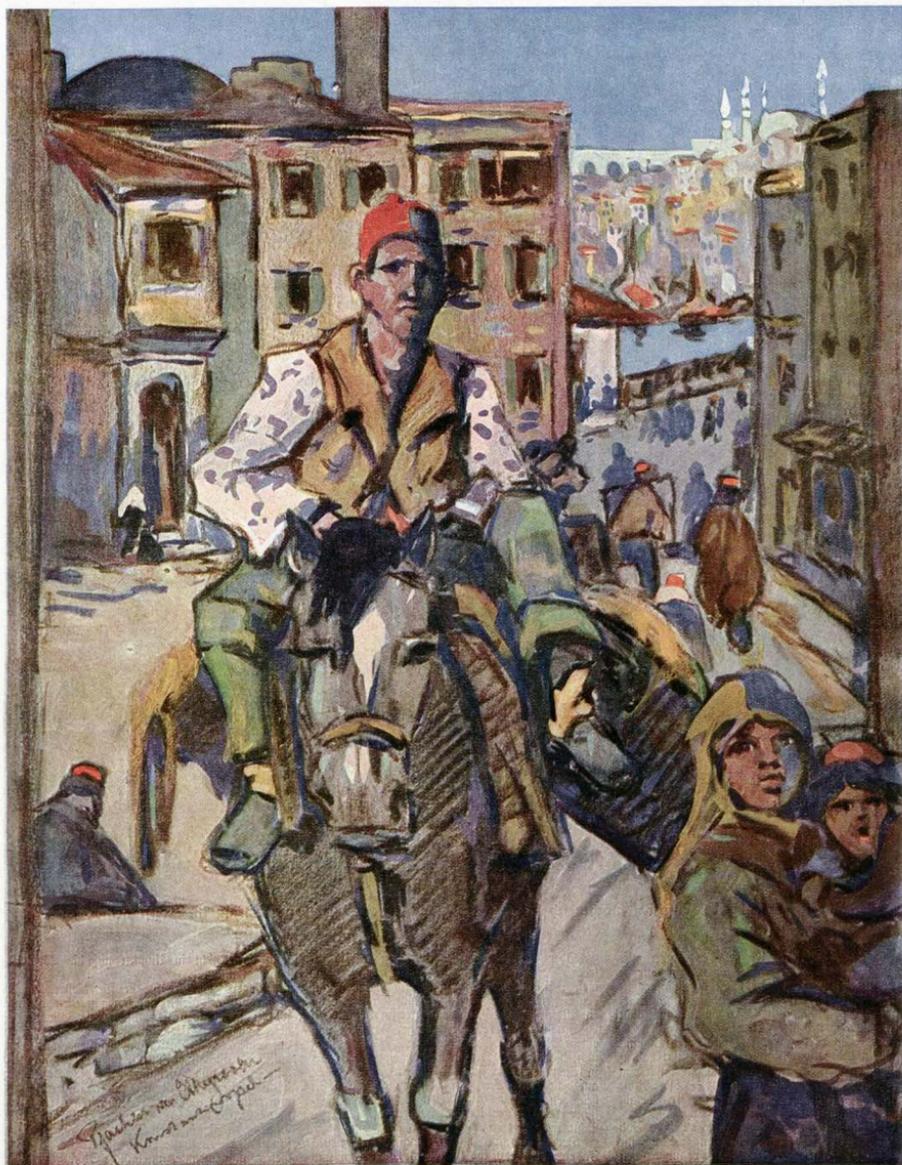
Sandor Nagy nahm, als er gegangen war, die
Hofe des Deutsfmeisters vom Nagel. Er, Sandor,
war ein guter Kerl. Und Niki war ionglang sein
Freund. In zwei Stunden foll er seine Extrah-
hofe haben. Dann fahrt er morgen nach Haupte zu
feiner Beuten, wird gefchopft wie eine ungarische
Gans, fchneidet zum Dank dafür auf, daß die
Nähte der Extratrommeln plagen, ja. Der Deutsf-
meister ist ein lieber Kerl, und ein Sonntagskind
ist er auch, und nur, er Sandor Nagy, bleibt der
unglücklichste Mensch auf Gottes werde, fchöner,
grüner Erde.

Sandor liebt. Sandor der Arbeitsfot wußte
nicht, warum er ein Herz von Stein haben
sollte. Auch ein zum Frontdienst laut Anspruch
Seiner Hofchwobchoren des Herrn Regiments-
arztes minder tauglicher Kompagniefchneider hat
eine fühlende Brust. Und Sandor, der im Frieden
einunddreißig Jahre alt geworden ist, ohne von
Weibern das gerichte wissen zu wollen, denkt
mitten im Krieg —

(Seufzen) läbelt Sandor Nagy den Faden
neben das Ein —)

Wlo, mitten im Krieg denkt er aus Heiraten.
So an alter Kompagniebot, denkt Sandor,
oder zitiert niehmeh mit aller Anbrunst der Ab-
berzeugung feiner Freund Niki und meint sich selber
dabei und verlinkt in Träume, als ob nicht feine
vier Wände voll allerpfantester Urlaubsfcheine
hängen.

Es handelte sich . . . aber ich werde die kleine
Schäferin und Witwe Dinschen Leipziger nicht



Galata: Straße zur alten Brücke

Pfahler von Othegraven (Kriegsmaler)



Aufheiterung

„Bin ich betrübt, Maruschka, möchte ich lachen: sing' das Lied 'Väterchens Einzug in Konstantinopel!'“

vorstellen. Denn die Klingel der Kompagnieschneiderei (heute vor einem halben Jahr war sie ein russischer Milchladen), die Klingel schmettert so gellend, daß es dem k. und k. Arbeitstok vorkommt, der künftige jüngste Tag könnte auch nicht dringender eingeläutet werden.

Die Klingel beruhigt sich und herein kommt wie ein Wirbelwind, glänzend und mit rauchschwarzen Haaren, an deren jedem ein Stück von Sandors ewiger Seligkeit hängt — die Witwe Leipziger, Schuhwaren im großen und detail, erstes Geschäft auf dem hiesigen Platz.

Sie kommt meistens, um dem Sandor Nagy ihr äußerst lebenswertes Interesse an der ungarischen Nation in wortreich schwellenden und nicht so leicht zu stillenden Redeströmen zum Ausdruck zu bringen.

Oder sie redet vom Geschäft, und von Kuhlleder, Doppelflohen und der aus Berlin gekommenen Schuhpatla kommt sie ungezungen auf den Segen zu sprechen, den es auf sich hat, wenn ein Mann in Hauke und ein Herr im Geschäft ist.

In ihrem, der Witwe Leipziger Hause ist von einem Mannsbild bedauerlicherweise schon lang nicht die Rede. Herr Julius Leipziger selig liegt in seinem schlichten Paar Augstiefeln vor der Stadt auf dem Gottesacker, und eine junge Frau ist zu beklagen, die zur Ansprache nichts als zwei, jeztlicher feineren Bildung entbehrende, polnische Schuftergefallen hat.

Der Sandor Nagy sah, wachte einen neuen Faden, nach drauf los mit einem roten Kopf und sagte: „Ja, damit sei allerdings nichts Nennenswertes aufzuflicken, mit zwei Schuftergefallen, die

nach dazu nicht in Ungarn auf die Welt gekommen sind.“

Weiters aber brachte er für diesen Tag so wenig als an vielen vorhergegangenen heraus. Man ist nicht ungeheirat einundvierzig Jahre Junggefelte gewesen. Der Sandor war weiß Gott nicht auf seinen ungarischen Kopf gefallen, aber die russische Witwe verschlug ihm das Mundwerk. Und je mehr und beziehungsreicher sie redete, desto ausführlicher schwieg er und nähte lauter gute und lauter inbrünstige Wünsche für Dindchen Leipziger in die Extrahose seines Freundes Niki hinein.

Ach, er hatte einen Riesenzorn, einen ganz janatischen Zorn hatte er auf sich selber. Da sah dieses gottgezeichnete, entsehlte Stück Weibsbild nicht das erstemal in seiner Kompagnieschneiderei, machte ein paar Augen, daß es wie der Wang

von schmiedischen Händlgern die Wände nur so hinwiefe, und Sandor Naggs Herz brannte, in aller Schwelgenheit, einfach licht—ter—lo.

Er hodte auf seinen untergeschlagenen Beinen, nach jene Stadel in des hochbarte ararische Zeug und nahm sich vergeblich vor, nun auch seine Bezüge ins richtige Licht zu setzen. Er war nun einmal eine schmelzame, verlorpöte Natur, vieleleht ein Philosph, aber kein Redner und so ging es denn an die vierzegen Tage, daß er sich der Witwe Leipziger ins Herz hinstülztem.

Frau Dinschen, die Bezüge, war inzwischen milde geworden, von sieben Dingen zugleich zu sprechen und im Verabfichigen und Gehren frug sie bloß noch, wie das jetzt also sei, morgen.

„Morgen“ gab der Schneider Nagz zurück, knüpfte sich volles, heißes, ungarisches Herz in den Zwirnstrafen, den er eben zum Knopf strolch, und nach an Nikis des Deutschmeisters Hofe beendend weiter.

Also morgen sei ja wohl Sonntag, und wenn der Herr Kompagnieschneider bei ihr, der Witwe Dinschen Leipziger, ein Pfund und hernach ein Glöcken Natassa trinken wolle . . .

„Festlich, bittelshön!“, frühlte der Sandor Nagz, soß verklärt auf seinen zwei Beinen und nach sich mit der Stadel fütterlich in den kleinen Finger.

Das war der eine Tag. Die Nacht nähte der Schneider durch und als er am Sonntag Vormittag die Kameraden, die zwei Tage Urlaub hatten, auf die Bahn begleitete, tat so ihm nicht im mindesten leid, daß er hier blieb.

Daheim räunte er dann jene Werkstatt zusammen, alsdann räuferte er sich, was nicht ohne Bluterregien abging. Den Nachmittag aber legte er die Rede auf, die er abends bei der Wirtshaus des Bergens halten und mit der er seine unbestreitbaren und evidenten Bezüge doch endlich und richtig an den Tag zu bringen gedachte.

Schließlich, hier war er natürlich nur ein ganz gemeiner Landsturmarbeiter. Ein Arbeitsof. Ein Kompagnieschneider. Aber daheim in Nagzobfahm hatte er einen eingerichteten Laden mit rotweißem Schild, und auf dem Schild lagen die neuesten Pester Journale. Und ein Sparkassenbuch der ungarischen Bank war da, hiebentausendhundert Kronen. Sandor Nagz hobte an die Felle aus der Tasche seines schwarzen Landsturmarbeiters und verleierte ihn für alle Fälle in die Brusttasche seiner Extramontur. In dieser Extramontur war er auf fünfzigprozantig Schritt nicht von einem Ofereien zu unterscheiden. Und wenn er auch, in der Wähe stehen, nur ein Schneider war, ein kleiner Mann, kein Held, nur ein Arbeitsof, dem sein Freund Niki allerdings Großheben an den Kopf zu schmeißen sich erlaubt — feste, bittelshön, ein Arbeiter muß auch sein und seine Pflicht und Schuldigkeit tut der k. und k. Arbeitsof so gut wie der Baron im Schützenarabien.

Und damit ging der Sandor Nagz aus Nagzobfahm hinüber zu Wirtshaus Leipziger in Firma Jof. Leipziger & Co., frank ein ausgezeichneter Pomeranzengummi, als Fisch in süßer Rosinen-Sauce und sah nachher in Sofias Leipzigers wundervoll gepostertem Geschäftsof.

Es war die Rede davon, wie gut seine Schneiderei und ihre Stiefel eigentlich zusammenpassen. Und der Sandor Nagz, der inzwischen auch noch — bittelshön — den Natassa gekohlet hatte, wurde übermäßig rot und meinte, der Schneider und die Schusterin täten auch nicht schlicht . . . sich vertragen.

Dies war für die Witwe Leipziger, die eine ordentliche Geschäftsfrau vorstellte. Anlaß genug, das große Fakturenbuch aus dem Laden zu holen. Und der Arbeitsof brachte den ungefahr sich kleines Wäpchen auf Siebentausendzweihundert, befehleignt, unterschrieben und garantiert von der königlich ungarischen Sparkassa, zum Vortheil. Dinschen Leipziger prüfte Stempel und Unterschrift und dem Sandor Nagz wurde klar, daß er nie im Leben eine schöneren Schustermeisterin gesehen habe. Er saß sich mit der Zunge über die trocknen getrockneten Lippen und redete, nicht seine Rede,

die hatte er verlesen, aber er gab zu, daß Siebentausendzweihundert Kronen nicht Zinten ja nicht gerade eine Sache seien. Indessen es geht ja auch nicht darum, jetzt mitten im Krieg dem König von Ungarn die Wiener Burg abzugeben, nicht wahr, bittelshön? Und was ihn betreffe, so sei er ein redlich ungarisches Herz und eine Seele von einem Schneider und kein Falshj an ihm. Er trinke und spiele nicht, fluche nur ausgenommen: wolle; zu arbeiten sei er für Dreie genost und seine Auserewähle würde er auf Händen tragen, auf beiden, jawohl, das würde er, bittelshön.

Nie hatte Sandor Nagz so viel aufeinander geredet und wie er nun fertig war, sagte er: „Am Verzeihung!“, weil er sich vor innerer Rührung schmeuzte.

Und was die Witwe Leipziger war, so schlug sie ihr Hauptbuch zu und gab dem Schneider sein Sparkassenbüchlein zurück mit der Ermahnung, es ja nur gut einzulegen, vonwegen der schlechten Leute, die es sogar in Rußland gibt. Im übrigen aber ginge es allerdings nicht darum, dem König von Ungarn sein Schloß abzugeben. Besser wäre es ihr, der russische Schutlerladen wäre verkauft und der Krieg wäre aus und man ginge Sonntags am Nachmittag in Frieden und Ehrsamkeit auf der Hauptstraße von Nagzobfahm spazieren. Das war so deutlich, daß dem Sandor Nagz die Augen und das Herz miteinander auf- und übergingen.

Und da es finster wurde, nahm er sich nicht etwa eine Freiheit, ach bewahre, sondern der Sandor Nagz empfahl sich fogulagen als Präuzigam und es gab in dieser Nacht einen glücklichen Kompagnieschneider mehr auf der Welt.

Carl Mariluan

*

Der große Sieger

Mit Blut geschrieben ist des Jahres Geschichte, Mit Blut getauft ist jeder junge Tag, Mit Blut verflingt sein letzter Glockenschlag, Durch Blut ringt sich die Nacht zum neuen Lichte.

Das Schwert dient jetzt der Wage zum Gewichte, Das Schwert erhebt der fremden Sichel Schlag, Das Schwert löst Wundnis und beschließt Vertrag, Das Schwert nur weist dem Schicksal Ziel und Nichte.

Und neben Blut und Schwert stellt sich die Not, Der Mut entrollt die Fahne stolzer Krieger, Die Pflicht erläßt ihr eisernes Gebot.

Doch als der unbegreiflichste Despot Geht über's Schlachtfeld jetzt der große Sieger, Dem alles unterworfen ist, der Tod.

Siegfried Schlöfser
(gefaltet auf dem Felde der Eree)



Rich. Klein

Enver Pascha

Von Franz Karl Andros

Wille und Tat brausen durch die waffenklarende Welt! Wille und Tat reißt Alles nieder, türmen Neues auf und bewahren Neuaufgetürmtes vor dem Fall. Sie schreien, wo der Gedanke nur sprich, sie hämmern wo der Gedanke leiter Hand nur tastet, sie vernichten, wo er nur träumt.

Willenmenschen und Tatenmenschen machen Revolutionen, andere haben die Revolutionen gebodet. Wo Tatenmenschen fehlen, wird der Schritt vom Erwünschten in das Vollbrachte nicht getan.

Der Orient schläft im Lande des Erwünschten Seine Pläne sind gedacht. Der Tatenmensch ist in seiner Tat kein Orientale.

Enver, der große orientalische Mensch des Willens und der Tat, hat einen Türken zum Vater, eine Albanierin zur Mutter, die Eiferherstin zur Großmutter. Türkische Schamheit, Albanischer Wille und Eiferherstischer Feiz leben als ein Erbe in ihm. Man wolle — natürlich — in ihm deutsche Feiz finden! Nichts banon! Zu seinem inneren Empfinden ist er reiner unerlöschter Orientale. Nehmt ihn nur so, sonst verliert ihr ihn nie!

Lang hat er alles erreicht, was sein glühender Ehrgeiz ihm erreichen hieß. Mit 35 Jahren herrscht er über die Türkei, das heißt über das Komité, das sich seinem erternen Willen beugt.

Kein waren die Anfänge. In einem weltvergeßenen Nest am anatolischen Ufer des Schwarzmeeres, wird er kleinen Leuten geboren. Er wird Soldat. Auf der Kriegsakademie dämmert ihm ein Begriff von Ruhm und Sieg entgegen. Er zieht zu Indianerkämpfern in die Berge Makedoniens, rafft sich ein büßendmal mit bulgarischen und griechischen Banden herum.

Dabei bekommt er einen Blick für die jammervolle Organisation seines Vaterlandes und für seine Schwäche.

Abdul Hamid als Person wird ihm hassenwert, weil der Despot ein Esstien vertritt, das mit dem Persönlichkeitskult der Jugend nicht vereinbar ist — bald auch nicht mehr mit den Ideen von Staat und Nation.

Enver haßt nicht platonisch.

Mit offenen Armen nimmt ihn die jungtürkische Bewegung auf. Unklar im Programm, jung, unreif, überglühend, blind, während ist Alles, was er will, alle anderen reden und denken — aber Wille und Tat sind da und schaffen. „Wille und Tat“ stand in unverständigen Lettern auf den Fahnen der Freiheit geschrieben, die 1908 von den Bergen nach Saloniki getragen wurden. Frühlingssturm brachte der Mai.

Und im Juli zogen Wille und Tat in die alte Stadt am Goldenen Horne ein. Der Sultan gewährt die Verfassung.

Größere als Enver haben dann die Leitung übernommen oder auch vielleicht nur ältere. — Enver tritt in den Hintergrund und wird Militärbevollmächtigter in Berlin. Er ist jung und für Frauen schön! Dazu Türke! Welche Anoschten! Namentlich in Berlin!

Da kommt das Jahr 1909. Abdul Hamid hat sich noch einmal mit giftigem Haup, wie eine ferbende Wiper aufgebaut. Mahmud Schwelch zieht von Saloniki mit dem Revolutionsochret nach der Hauptstadt und erobert in wütenden Straßenkampf Konstantinopel. Enver begleitet ihn und trägt den Stolz seiner 28 Jahre in die alten Mauern der Stadt. Noch ist seine Stunde nicht gekommen. Der italienisch-türkische Krieg bricht

(schluß auf Seite 918A)

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

Bezugspreis vierteljährlich (3 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.60, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, im Rollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, im Rollen Mk. 7.60, bei den ausländischen Postämtern nach dem aufliegenden Tarife. Einzelhe Nummern 4 Pf. ohne Porto.



L. Kell (Halle)

Die Naive

Als ich durch den Korridor komme, höre ich unsere neue Mimna ins Telephon hineinsprechen: „Ich muß nur noch de Deller abbrechnen!“

„Wem erzählen Sie denn das?“ frage ich.

„Jo,“ sagt Mimna treuherrig, „da fragt jemand:“

„Sind Sie fertig?“

Kriegs-Briefmarken

20 verschiedene, alle gest. nur M. 2.50
50 Stückweise, 3. — je 100, Versand L. 10
20 versch. Typen, L. 10 25 versch. Typen, L. 10
100 verschiedene, 11. — 2000 versch. nur 10.—
Besondere Max Herberl, Verlagsanstalt, Hamburg U
Große illustrierte Preisliste kostenfrei.

Dr. Bieling,
Waldsanatorium Tannenhof,
Friedrichroda
(Thür)
Besonders geeignet für
Ruhebedürfnisse und
Rheumatischer Gelenk-
entzündungen

Wer sich üb. **französisch. Volk,**
Leben, Sitten, Laster, Sitten-
losigkeit etc. orientieren will, lese
„**Der Marquis de Sade**“
und seine Zeit. Ein Beitrag zur
Kultur- und Sitten-Geschichte des
18. Jahrhunderts, von Dr. Eug. Döhren,
5. Aufl., 64 Seiten, 1915, Mk. 10.— (in
2 Feldpostbriefen versendbar). Aus-
führl. Prospekte auch üb. andere
Kultur- und Sittengeschichtl.
Werke und Antiquare, kostenlos.
Herr **Barndor, Berlin W. 30, Paradenstr. 11/12.**

L. Augenmüller & Co.
München
Tal 71, Marienpl. 24.
Krankenpflegeartikel
Krankenfahrstühle
Verbandstoffe.

Die konträre Sexualempfindung

von Dr. med. **Magnus Hirsch** vgl.
1100 S., Preis geb. M. 12.—, geb. M. 14.—
Dieses Buch ist das einzige und er-
schöpfendste Spezialwerk über die
Homosexualität des Mannes u. des
Weibes. Namentlich ist es das erste
Mal, daß die homosexuelle Frau in
allen Eigenarten ihres Lebens und
Wesens in so eingehender Weise ge-
schildert wird. Zz. bez. vom Verlag
Louis Merck, Berlin W. 8, Friesenstraße 85.

Kein Zahn-

stein mehr, **schneeweiße Zähne** er-
zielen Sie durch meine „**Elito-Essenz**“.
Sofortige Wirkung. Gar. unschädl.
Monatlich ausreichend. Nichterfolg —
Geld zurück. Für Raucher unent-
behrlich.

Preis Mk. 2.— (Nachn. 30 Pf. mehr).
Kurt Peine, Berlin - N. 4/a,
Invalidenstr. 101.

Lauten,
Gitarren,
Mandolinen
Preisliste frei!
Jul. Heier, Zimmermann, Leipzig

Reizlos
Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend
muss ein
Darmreinigungsmittel
sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über
„REGULIN“
D. R. P.
Wormkugeln
in Schuppen / in Tabletten / in Biskuitform.

Chemische Fabrik Heftenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Heftenberg (Sachsen).



Sanguinal

in Pillenform

Vorzügliches **Unterstützungsmittel** zur baldigen
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma **Kretzel & Co.,**
S. m. b. H., Köln und den gekürzten Namen **Sanguinal.**

Dr. Ernst Sandow's
Bromsalz-Tabletten
(statt braus. Bromsalz)
in Glasröhrchen zu 1 Mark.



Das Liebespaar

in der Kunst von Reinhard Piper.
Mit 140 Bildern

Man hat schon oft die Liebeslieder
unserer Dichter gesammelt. Hier
werden zum erstenmal die Liebes-
darsstellungen der Kunst vereint.
Die Liebespaare aller Zeiten: Venus
und Adonis, Faun und Nymphe,
Romeo und Julia, Ländknecht und
Lagerknecht, Jeter und Sauerlein, Sol-
dar und Knecht, die Galanten und
die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfrei-
willige Komik in d. Liebe fehlt nicht.
Gehört . . . Mark 2.80
Elegant gebunden Mark 4.—
Feldpost Betrag bei Bestell. einzend.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Von vornehmen Leuten
wenig gebrauchte
Herrn-Garderoben
erhält. Sie sehr preisw.,
Garderober - Verkaufsbureau
Lazarus Spielmann, München
Neuhäuserstrasse No. 1.
Verlangen Sie ohne Ver-
bindlichkeit illustriertes
Katalog No. 62 gratis und frei
Für stückweiseverkauf. Waren Goldsteuer.

aus. Enver verteidigt Benghai; Fethi Bey Tripolis. Früher als seine Führerkunst ist sein Geschick als Politiker. Damals schon bahnte er politische Verständigung mit Arabern und religiös-politische mit dem Orden der Senussi an.

Es kam der Friede von Lausanne, der die beiden Prinzen Italien schenkte, dem „treuen Italien“. Ein Werk höchst geeigneter Diplomaten!

Zu gleicher Zeit bricht der Balkankrieg aus. Enver, Oberstleutnant, ist Generalstabchef des X. Armeekorps, das heißt, Führer des X. Armeekorps! Seine Landung in Scharkol (an der Südküste von Gallipoli) mißlingt. Er ist in erster Linie eben Organist.

Er wendet sich seinem eigentlichen Gebiete zu. Wird ganz Politiker. Kiamil, der Großvezier, treibt englische Politik und reaktionäre Politik. Enver zieht mit ein paar tausend Mann und einem geladenen Revolver vor die hohe Porte. Kiamil wird gestürzt, der reaktionäre Kriegsminister Nazim Pascha wird erschossen. Die Jungtürken kommen aus Kader.

Im Juli war es nötig, dem Ganzen eine Folie zu verleihen. Die Bulgaren, von treulosen Bundesgenossen angegriffen, vereinigen alle Kräfte gegen die Serben und verlassen Thrazien freiwillig. Enver zieht feierlich in Adrianopel ein. Keine militärische, aber eine moralische Eroberung!

Die Zudungen der Revolution fordern noch viele, viele Opfer.

Mahmud Schewket fällt im Mörderhand, da wandern die Galgen am Bajesidplatz!

Am 3. Januar 1914 wird Enver Pascha Kriegsminister. Mit ihm, oder nur Weniges vor ihm, kam die deutsche Militärmission nach Konstantinopel.

Und mit ihr kamen die Vorboten des Weltensbrandes.

Furchtbar räumt Enver in der Staatswohnung aus. Ein Heer von 153 Generalen und Obersten, viele Hunderte von Majoren und Offizieren aller Grade wirft er an einem Tage aus der Arme. Die Kisten lagen schon lange bereit.

Der Staatskörper braucht einheitliche Richtung und Ruhe zur Genesung. Die Schüttelfröße parteipolitischer Kämpfe werden mit gewaltsamen Kurzen unterdrückt.

Wille und Tat herrschen! Fort mit den Gedanken, Neben und Träumen! Schossen und herrschen, liegen und nicht wanken — so heißt die Lösung.

Nach Kefler verbunden mit dem geheiligten Begriff des Khalifates, der als Begriff ebenfalls durch Abdul Hamids Absetzung im Wert gelitten hat, wird Enver durch seine Heirat im März 1914 mit Nadschîh Sultane, der kaiserlichen Prinzessin.

Envers Macht steigt. Nebenbuhler treten auf und treten wieder ab.

Wille und Tat herrschen. — —

Und Wille und Tat haben es ermöglicht, daß die Türkei den Riesenkampf erträgt, Hand in Hand mit deutschem Willen und deutscher Tat.

Wer die Türkei des Balkankrieges kannte, dem ist es wie ein Wunder.

Enver ist die Seele der Türkei. Er hat die politische Notwendigkeit erkannt, an unserer Seite zu stehen — darum tut er es. Er wird immer nur das tun, was ihm gut dünkt, mit seinem Willen nach Macht entspricht und was der neuen Lehre „von der türkischen Nation“ förderlich ist, die auf dem Boden der veralteten Lehre „von der islamitischen Glaubensgemeinschaft“ in wilden Lenzestürmen eraudd.

Wille und Tat brausen durch die waffenstarrende Welt. —

Nymphenburger Capriccio

Von

Richard Rief (München)

Die Sonne, in ihren letzten Ekstasen,
Warf heute mit leichter, spielender Hand,
Hinab auf den grünenden, schimmernden Rasen,
Der breit wie ein Billardtischstuch gespannt,

Drei leuchtende Bälle zu neckischem Tanz,
Die hüpfen und springen in zierlicher Laune
Und trieben lust-irrsüßigen Tirtelanz,
Sich jagend und fangend wie kindliche Faune.

Doch eh' sich das Spiel zu Schimpf oder Ehr
Für einen der Partner entschieden hatte,
Nah! ernst, ein erbarmungsloser Markhör,
Der Nachjagreis im Strack mit der schwarzen
Kraavatte.

*

Liebe Jugend!

Der kleine Hans sollte sein erstes Seebad nehmen.
Vorher sehr unternehmend, sank der Mut des
Kleinen schnell, als er an der Hand der Mutter
in die Wellen kam, und er sangt an laut zu brüllen.
„Aber Häschen,“ ermahnt die Mama, „Du
bist doch mein tapferer Junge!“
„Ja,“ antwortet Häschen schluchzend, „die
Badbütte (Badewanne) ist aber zu voll.“

Galamanander

Die Deutsche Weltmarke



JOE
LOE

Algäuer Käse Haus



Münchener Besorgnis

A. Schmidhammer

„Druck n' S' net so eini, Herr Nachbar, daß d' Lächer im Schweizertas net no größer wer'n!“

Liebe Jugend!

In dem schönen Theater einer großen Stadt wird „Fidelio“ aufgeführt. Der nachsehende Feuerwehrmann, neu in seinem Amte, verfolgt aufmerksam die Vorgänge auf der Bühne von der

ersten Kulissenasse aus. Namentlich läßt er kein Auge von Fidelio.

Nach ihren ersten Tönen wendet er sich plötzlich entschlossen an den neben ihm stehenden Oberpielleiter und sagt triumphierend: „Na, ich hab's doch gleich bemerkt, 's is würdlich ä

Frauzimmer!“ — „Allerdings!“ ist die Antwort, und sorgenvoll fährt der biedere Feuerwehrmann fort:

„Du da gann merich sehen, wie weit mer gekommen sind! Du mißten die Mädchens schon de Männer maschen!“

Biocitin

stärkt Körper u. Nerven



Biocitin ist ein von medizinischen Autoritäten anerkanntes Nähr- und Kräftigungsmittel.

Biocitin wird wegen seines angenehmen Geschmacks von Jung und Alt gern genommen. Bei der jetzigen grossen Milchknappheit ist Biocitin vorzüglich zur Unterstützung bei der Ernährung von Kindern und Müttern geeignet.

Biocitin enthält alle dem Körper nötigen natürlichen Nährstoffe nur in geläuterter, idealer und konzentrierter Form. Für den Soldaten im Felde bildet Biocitin eine ideale, konzentrierte Kraftnahrung, die in Fällen der

Not zur Ueberwindung von Strapazen und Entbehrungen wertvollste Dienste zu leisten geeignet ist.

Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Minderwertige Nachahmungen und Ersatzpräparate bitten wir zurückzuweisen, denn Biocitin ist das einzige Präparat, welches nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann hergestellt wird. Ein Geschmacksmuster sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61. Jg. 8.



MÜLLER EXTRA

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger Helenerquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen - Schriften kostenfrei
1915 Besuch 9306. 1915 Flaschenverbrauch 1.800.738.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederanzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer „Generalleutnant Enver Pascha“ ist von Max Antlers (z. Zt. Berlin),

Moderne Buchanzeige

Im Vorworte eines Urtes fand ich folgende Buchanzeige: „flamende Herzen.“

Gedichte von Barns Bohentery. / Hildesheim von Gottlieb Proffz. / Typen von Reiter & Hofsch. Verlag: von Müller & Baumann. / Papier von Höfke & Ey / Gedruckt von Ganter & Reholz
Dauerer stand mit Bleifitt: „Gesehen von Niemand.“
F. Sch.

Urlaubsgefühl

„Kandjar“ rekrut Paul Schulz. Bittet um Urlaub: Grund Meins Eltern zu besuchen, bevor Ich ins Feld gehe. Nach bin Ich beymehrigen Kriegserkrankung zu machen, da ich in kürzester Zeit von einem Kriegsjahren beurlaubt werden.“



11 moderne und kulturhistorische Sittenromane

„Das Brandmal Romas“, spannender Roman aus dem heutigen Leben der „heiligen“ u. doch so hellen Stadt von G. Zaccarini. Antike Schönheit im scharfen Kontrast zur heutigen Dekadenz.
„Ein Säuer der Turf“, brillant geschriebener Lebens- und Liebesroman eines austrischen Herrenreiters von N. G. u. d. E. amberaubende Schilderungen v. Rom- u. Weltgesellschaft.
„Fräulein Katerina“, Der phantasievolle Lebensroman einer jungen Wienerin aus gutem Hause, die ihr Kunsttrieb auf eigenartige Lebenswege führt. Zugleich aber auch ein Romanroman von atemberaubender Spannung von L. Norberg.
„Die unsterbliche Liebe“, Eines der besten Erzählungsstücke von dem bekannten Dresdener Dichter Max W. und die, von der Kritik mit Recht als „hohes Lied der echten, alle Hindernisse überwindenden Liebesleidenschaft“ gerühmt.
„Ferien in Gossensass“, Ein unwichtiges, frisch geschrieb. Roman aus der Sommerfrische für die Sonne. Preis pro Werk fr. ca. Mk. 4.— bis Mk. 7.—, jetzt nur à 95 Pfg. (Dazu 20 Pfg. Porto pro Band.)
5 Bände nach Wahl für Mk. 5.— franko.
Alle 11 Bände nur Mk. 10.— franko!

zusammen bezogen für nur Mk. 10.— franko!
Bezug per Einwendung (auch in Scheinen od. Briefen) od. Nachnahme durch Verlag Dr. Schweizer, Akt. 23, Berlin NW 17, Ecke von Reppowpl. 5.

Künftig empfohlen gegen:



Gicht
Rheuma
Ischias

Hexenschuß
Nerven- und
Kopfschmerzen

Gunderte von Starkeempfehlungen. — Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis D.M. 1.40 u. N.Y. 8.50

Elektrolyt Georg Hirth Energiessteigernd

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.). — Literatur kostenfrei. — Hauptvertrieb u. Fabrikation: Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.



Vollkommenste u. modernste Kurrichtungen 1. physikalisch-diätetische Behandlung, Groß-aller Park, freie Höhenlage, Behagliche Wohnräume, Zander-Institut, Bade-Säle, Luft-Bäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Gefühlsaufhebung, Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adrenalin-Kalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekt gratis. 3 Ärzte, Chefarzt Dr. Loebell, u. s. Kriegsteilnehmer-Ermächtigung.

„Jugend“ Originale

werden-soweit verfügbar-jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an

Redaktion der Jugend-Künstler-Abteilung

□ MÜNCHEN · LESSING · STRASSE 1 · □



Synthetische Edelsteine

Den Natursteinen identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Stragrat, keine Imitation. — In moderner, echter GOLDBLUTERIE gefasst.
Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pforzheim.



Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog 55

Marke **U.9** gesch.

Deutscher Marine-Whisky

schr feiner Edelbranntwein

In Kisten von 12 Fl. Mk. 60.-
Probekist, 2 Fl. Mk. 11.50
Nachnahme franco.

Denzel & Co.
Düsseldorf 22.



Welt-u. Menschenkenntnis

2. Aufl. mit 80 Abbildungen. Preis geb. Mk. 4.—, brosch. Mk. 2.—. Zu beziehen von Verleger Am Kupfer, Neuenburger Hof 1/2, Leipzig 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die neue Garde Républicaine

A. Schmidhammer

Der erhabene Kampf der „grando nation“ und der auf dem höchsten Kulturgipfel stehenden russischen Pogrombrüder für „Zivilisation und Menschlichkeit“. Wandbild, geschaffen im echten Geiste Voltaires, bestimmt für die französische Deputierten-Kammer. Der Gegenwart zum Ruhme, kommenden Geschlechtern zum Etel und Abscheu.

Nomen et Omen

Das Café de l'Europe ist seit Kriegsbeginn namenlos. Zum mindesten ist das große Glas-schild über der Drehtür g'schamig verhängt.

Jüngst forcht ein Gast bei seiner Caffee Kaffee: „Warum habt Ihr den Namen Cures Lokals noch nicht verdeutschet?“

Das Wassermädel schaut ihn bloß an und holt den Franz zu Hilfe.

Der Gast wiederholt seine Frage. Der Kellner zuckt die Achseln: „Wie soll man's dann nennen?“

„Nun: Zur europäischen Zichorie!“

L. R.



die neue Manoli
aus edelsten bulgarischen
Tabaken. **3 bis 6 Pf**





Frize Heubner

Anerkennung

„Mei Mann, fereit, er is nu ob Gefreiter inworden! Schulzen — ik gloobe, det is man bios wegen der Deilingen.“

Liebe Jugend!

Einem fleißiger man von der Stadt aus der Verkauf von Berigen übertragen worden. Wenn jemand über die hohen Preise klagt, sagte er, wie er es von seinem Hauptgewerbe her gewohnt war:

„Ich kann's nicht ändern. Sie haben keine Ahnung, wie teuer jeht das sich's Futter ist!“

Armee-Uhren mit Leuchtblatt



Über Nacht im Einsatz.

Marke „National“
Anerkannt für ganz Deutschland.
Achtwerk Staudicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.
Armband-Uhren
5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 „
Kette Qualität: 10, 20, 25, 30, 35, 40, 50 „
Armee-Taschen-Uhren
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 „
Taschen-Wecker-Uhren
16, 20, 22, 28, 35, 40 „
Cello-Glasgehäuse: 25 bis 30 „
Moderner Kriegsschmuck.
Portatibler Versand geg. Vorzahlung d. Betrags.
Nachnahme ins Feld nicht zulässig.
Mehrfache Garantie.
Verlangen Sie meine Preisliste, Preispost kartenvoll.

J. Niesslein Uhren Spezial-Haus Dresden-A 28 Wilsdrufferstr. 2



Teilzahlung

Uhren und Goldwaren, Platin- Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Kriegsschmuck.
Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co. Berlin A 307 Belle-Alliancestrasse 710

Unsere Bayern im Felde

Erzählungen von nur bayerischen Feldzugsteilnehmern, aus dem Weltkrieg 1914/16.

Bisher erschienen 50 Hefte zum Preise von je 30 Pfennig.

Jedes Heft für sich abgeschlossen, mit vielen, teils farbigen Bildern, Karten, Porträts etc. Heft 1 auf Verlangen loslösen.

Verlag „Glaube und Runft“, München, Diltzstraße 7.

Rote Nasen! Oros Nasenbad

Morgens u. Abends 3 Mal die „Oros-Nasenbad“, lässt die Nasennebenhöhlen gründlich ganz verschleimen. Günstigste, so durch Kälte, Temperaturwechsel, erregt. Föhn, übermäßige Kälteabstrahlung od. Verdunstung, die Nasen- u. Nasenhöhlen, hat auf die Histamine von u. a. m. erhebliche Wirkung, wodurch d. Blutzufuhr abgeschwächt wird, die Nasenschleimhaut verschleimt, (also unheilbar) „Nasenschleim“, also, stark. Mittel. Preis: 10 Pfennig. Vertrieb: M. S. u. S. von Oros Comp. Berlin W. 57, Abt. B. 3.



Englische Sittengeschichte!

Besonders preiswert und aktuell!
von Eugen Dühren (= Dr. med. Iwan Bloch).
Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England“. Ein unerlässlich wahrer Spiegel moralischer Heuschrecke und Sittenverderbnis im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in taafelr. erh. Rem.-Ex. statt 1 bisher Mk. 23.— für zusammen nur Mk. 12.—, Bezug gegen Einsendung von Mk. 12.— franko oder Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 33, Berlin NW 8.
Reichhaltige Sittengeschicht. Prospekt gratis u. franko geg. Adressenanfrage.

Hgiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

11.—13., vermehrte u. verbesserte Auflage

53.—70. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Out gebunden III. 1.80

Inhalt:

Die Befruchtung — Vererbung und Zustand Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb und die angelegte hygienische Notwendigkeit des Geschlechts — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verhütung des Geschlechtsstriebes — Venereische Krankheiten und ihre Verhütung.

Ehe oder freie Liebe?

Gegen Vereinhaltung (Zahl. 1.90) über Zuchtordnung (Zahl. 2.10) des Betrages zu beziehen von

Ernst Heinrich Moritz Suttgart 68

Exquisite
S. S. Fra.
E. L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Oppach's DIE PERLE DER LIKÖRE
Denkflöze Cognac, Eau de Cologne
Echter alter Cognac

Wer heirateten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenen Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegter Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der medizin. Wissenschaft reichhaltig anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbedinnen und Lebensglück beider Gatten von unbeschättem Werte sind. Umfang 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Kosten).
Prof. Dr. Rohleder nennt das begünstigt aufgenommene Buch:

Die aufgeklärte Frau

von Truska von Baginski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis elegant brochiert M. 3.—, hochlegant gebunden M. 4.50, „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist“.

Der Mensch. und Vergehen.

Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 8.—. Umfang: Urschichte, Geburt, Hochzeitsgeschichte, Totenkult usw. Glänzende Illustrat. für alle den Menschen berüh. Interessen. Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 251a.**

Grathwohl-Cigaretten

Münchner Illustrierte Zeitung.

Lesen Sie die
Die reichhaltigste aller aktuellen 10 Pfennig-Wochenzeitschriften.
Überall auch so sämtl. deutschen Bahnhöfen zu haben

Münchner Illust. Zeitung, MÜNCHEN, Ludwigstraße 26.

Sexuelle Lebensführung

Ärztliche Ratschläge für gesundes Sexualleben enthält das Buch von Hingling zum Mann von Sachverständigen Dr. G. Bausch, Gegen v. Vermeidung von M. S. u. S. sendung von M. S. u. S. Straßburg, Schöler, Stuttgart



Staats-Quelle
KÖNIGL. FACHINGEN
ZU

Haustrinkkuren!

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, harnsaurer Diathese, Diabetes, Nieren-, Harn- und Blasenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich.

Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

48 Gemälde von **Carl Spitzweg**
als Künstlerarten gegen Nachahmung oder Voreinstellung des Betrages von M. 5.— franco zu beziehen vom Verlag **Peter Luhn G. m. b. H., Darmen**

VERAX
Gegenwärtig anerkannt
beste Trockenplatte
für alle Zwecke

Unger & Hoffmann, A.G.
Fabrik Dresden 12 Filiale Berlin S.W.11

Kriegsposstkarten.

Vorzugspreise für unsere Krieger.
Die besten Karten aus dem Westen und Osten.
Im Lichtdruck per Hundert 2.20 Mk.
Im Buntdruck per Hundert 3.20 Mk.
Schöne Orte, Städte, Schlösser, Gärten
auf dem Meere, auch alle anderen Karten, Blumen, Landschaften, Liebeskarten / Kaufende Dankeschreiben. Verslangen alle Prospekte und Muster gratis zu liefern. **Karl Siegel's Verlag G. m. b. H., Berlin O. 22, Blumenstraße 23.**

*In dem
Bismarck Familien
zeitung
Wissens
Zeitung
Leblich Wien, Ullrichsstraße*

Fordern Sie kostenfrei
die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Farben-Druckkarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden.
Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.
MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

Ein Modeparfum von **schwerem, feinem Duft**

MYSTIKUM

Parfümerie Scherck, W.
Joachimsthalerstraße 9

Liebe Jugend!

Wir haben einen prächtigen Feldwebel, der trotz allen äußerlich rauhen Schnauzbartens die geliebte Mutter seiner sämtlichen Kompagniegenossen ist. Auf sein Soldatenhandwerk und auf alles Neimenenschliche verzieht er sich vorzüglich, na, und das ist schließlich die Hauptsache. Wagt er sich einmal ausnahmsweise auf Gebiete seiner liegenden Interessen, so geht das meist allen Beteiligten ans Zerwürf.

Also wir liegen in Ansehlichkeit weitab von der Nähe des Todes und folgen der Einladung des Ortspfarrers zu einer Besichtigung der alten Kirche, eines in der Tat recht interessanten Bauwerkes. Der freundliche, große Pfarrer spricht etwas über den Baumeister, für den er helle Bewunderung hat.

„War dieser Baumeister,“ wirft unsere Kompagniemutter dazwischen, „Katholik oder Protestant?“

Der gute Pfarrer blüht ein bißchen hilflos umher, — „Diesen leudigen Unterschied gab es damals wohl noch nicht...“

„Aha, so,“ unterbrach jener rasch, „also vor der Revolution, eben natürlich, vor der Revolution...“

U-Boote und amerikanische Börsenkurse

Hei, wie an der Yankee-Börse
Die „Granaten-Kurse“ kradsten,
Als die „U“'s — vor Wilsons Türe —
Jüngst so nette Arbeit machten.

Hei, wie sie um viel Prozente
Hoffnungslos hantieren schmierten,
Als die Germans, heh und fröhlich,
In der Kiste toupierten!

Und aus allen Volkenskrähen
Tönen Niesenjammer-Chöre:
„Business — fällt man ins Wasser!
O wie armen Exporteur!“

Ius gequälten Dollarflecken
Fieht's zu Wilson, voll Empörung:
„Du — im Namen der Neutralen —
Hind're des Geschäftes Störung!“

Traurig ist's, wenn brave Yankee
Mit der teuren Tracht ertrinken,
Schmerzlicher jedoch um vieles
Ist's, — wenn un're Kurve sinken!“

M. Br.

Porträt-Vergrößerungen

auch Verstorbenen nach jeder Photographie in allen Preislagen. Vorzügliche Ausführung in freier, Bromsilber oder farbig

in äußerst billigen Preisen, auf Wunsch auch geg. Ratenzahlung. Ausfuhr. Prospekte kostenlos.

R. Hachfeld (Inh. Bonnelt & Hachfeld), Potsdam / Postfach 121.

Die bedeutendste Tageszeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt

mit den Beilätern „ULK“, „Weltspiegel“, Zeitgeist, Haus Hof Garten, Technische Rundschau

2 M. 40 Pf.

monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands

Vertreter gesucht!

Neu! **D.R.G.M. 610844.** **Neu!**

Damen-Hutschoner „Rauer“



Früher?
Die linke Hutseite gar zerstoßen

Jetzt!
An der linken Hutseite nur eine Öffnung

Hutschoner

In hunderttausenden von Exemplaren in Gebrauch und stets bestens bewährt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältlich, weist Bezugsquellen nach, der alleinige Lieferant **Theodor Rauer, Chemnitz i. Sa., Augustusburgerstr. 22 I**

Bulle, Prof. Dr. Heinr.:

„Der schöne Mensch im Altertum“

(Hirth's Stil in den bildenden Künsten und Gewerben. 1. Folge 1. Band) wurde soeben vollständig.

2 Bände (Text und Tafeln) in Dürerleinen mit antiker Zeichnung in Goldpressung: **Preis 30 Mark.**

Diese zweite Auflage ist auch inhaltlich ein vollständig neues Buch geworden, so intensiv hat Prof. Bulle die Umarbeitung vorgenommen. Von den 216 Tafeln der ersten Auflage sind kaum 150 beibehalten, während mehr als 170 neue Tafeln hinzukamen, zum Teil nach eigens für das Buch gemachten Aufnahmen. **Das Werk ist für den ausübenden Künstler von gleich großem Interesse wie für den Kunstfreund; ersterer kann aus dem wertvollen Tafelwerk reiche Anregung schöpfen, während dieser reine Freude darüber empfinden wird, die Meisterwerke der Plastik des klassischen Zeitalters in einem Bande vereint zu sehen.**

Ein seltenes Buch für Kunst-Könnner und -Kenner!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages auch vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1.

G. Hirth's Verlag.

Was ist das Zeugnis!
Süßigkeits-Wohlstand!



Zahnsteinlösend
Antiseptisch

Man ver-
lange nur
Queisser's Kalikloro!
Kleine Tube 75 Pf., große Tube M. 20.
Cobaltweiß erhöht, Bezaugungen durch
Queisser & Co. v. H.
Hamburg 19.

Sexuelle Fragen und Gefahren.
Arzt, Beisler, F. J. M. u. d. Geschlechts-
lehre u. d. Chir. Wien Dr. F. Müller, Für 1 Mk.
Hausarzt-Verlag, Berlin-Schöneberg, Postb.

Echte Briefmarken sehr bill.
Präzisions-
L-Sammler gratis, August Marbes, Bremen.

Zahnstein
entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“ ist
effolgt, garantiert, sonst Geld zurück.
Sofort blendend weiße Zähne. Grafit
Zahnbrein nicht an! Für viele Mo-
nate ausreichend. Preis: Mk. 2,-
(Nachnahme 20 Pf. mehr). Zu be-
ziehen nur durch: **F. GOETZ,**
Berlin NW, 87 m., Lovetowstr. 16.

Zieh. am 3. u. 4. Novemb. 1916.
Grosse Geld-Lotterie
8633 Geldgewinne für über 1000 Zähler.
200000
Haupt-
gewinn
75000
30000
Verkaufspreis **M. 3,30** Postgebühr u.
Lose 35 Pfg.
Bestellungen erfolgen am besten
nur dem Abschnitt einer Postver-
sorgung, welche bis S. M. nur 10 Pfg.
Porto kostet und billiger, sowie
sicherer als ein einfacher Brief ist.
Vertriebsstelle für Postsendungen:
Karl Thomas, Altona 6, Hamburg,
Dr. Bergstrasse 233.
Auf Wunsch versende 6 Lose auch geg. Nachn.



Der Mensch
in körperlicher, geist-
iger u. sexueller Bezie-
hung (Erstausg., Ent-
wicklung, Körperform, Fortpflanzung)
wird besprochen in „Beitrag Mensch-
kunde“. 63 Abbildungen, Geg. Vorlesendg.,
von M. A. (auch ins Feild) zu bez. von
Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Nackt Eine kriti-
sche Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Schändlich auf 120 Seiten flochtaktig,
natürl. Natur, Profilur, u. deren Folgen,
Lungenentzündung, Keilhygiene etc.
50. Tausend.
Zu bez. durch den Vertriebsort von M. 2,20
oder das gef. Heft. M. 2,70 für das
ges. Buch (einchl. Porto) vom Verlag
Ridard Ungewitter, Stuttgart 3.

Das deutsche Wunder

Roman von
Rudolph Stratz

Ein riesenhaftes Gemälde ist dieses Werk, das erste eines Jhklus, in dem Rudolph Stratz das Europa der Kriegsjahre darstellt. Aufbau und Schilderung haben epische Wucht, sind getragen vom Pathos der Ereignisse. In Szenen von Monardenhöfen und hauptstädtischen Straßen, aus Laboratorium und Wandergelände, vom friedlichen Herd und vom Schlachtfeld verbildlicht, erhebt sich das große Gesamtbild einer großen Zeit. Wohl schwingt auch in diesem Roman ein Liebesmotiv, das stark und frei hörbar wird. Aber das vornehme Menschenpaar, von dessen Vereinigung mitten im Striegelroman Rudolph Stratz erzählt, es hat denselben süßen Herzschlag, dasselbe leuchtende Antlitz wie jeglich Millionen deutscher Männer und Frauen. Sie alle glücken von heiliger Liebe zum Vaterlande, in ihrer aller Seelen begibt sich furchtbar für die Feinde, die den letzten Tag der Deutschen gekommen wäntzen.
das deutsche Wunder.

Preis broschiert M. 4,50 / gebunden M. 6,-

Verlag Ullstein & Co., Berlin

„JUGEND“- Postkarten

sind die begehrtesten Künstler-Karten. Die Sammlung umfasst 152 Karten, von der jede 10 Pfennig kostet; Preis der vollständigen Sammlung Mk. 12,50. Die „JUGEND“-Postkarten sind in hervorragendem Vierfarbendruck ausgeführt. Vorrätig in den einschlägigen Geschäften oder gegen Voreinsendung direkt vom Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.

Tornister-Humor

Die lustigen 25 Pfennig-Bücher.

Bisher 28 Bändchen je 64 Seiten mit einer Fülle lustiger Bilder und Textbeispielen in buntem Eitelungsschlag **25 Pfennig**

Als Preisgabe zur heiteren Unterhaltung aller Feldgranen besonders willkommen! In allen Buch- und Papierhandlungen illustrierte **gratis** vom Verlag „Lustige Blätter“ in Prospekt Berlin SW. 68, Markgrafstr. 27



Warum laufen Sie mit
abstehenden Ohren
herum?
Augenblick! Abhilfe
schafft
Egoton
ganzlich geschützt.
Erfolg garantiert
P. 10 B. 75 Cxcl. Nachn.
Pros. gratis u. franko
Unfall-Versicherung



J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9.



SOENNECKEN

Goldfüllfedern
und
Schreibfedern

Schreibfedern- u. Schreibwaren-Fabrik in Bonn a/Rh.

Liebe Jugend!

Kürzlich fährt ein Reimentskamerad von der Dünafont auf Urlaub. In der von Wind und Wetter arg mitgenommenen Uniform macht er gerade nicht den allerbesten Eindruck, aber was hilft's? In Königberg besitzt er sich in den Speisekammer, in dem nur noch ein freier Tisch ist. Rabig nimmt er am fenster Platz und erfreut sich der lustlichen Gemüthe eines beschlossenen Gages. Da betreten zwei „elegante“ junge Herren den Wagen und inden Platz. Nur der Tisch meines Kameraden kommt in Frage. Die Herren treten näher und man sieht aus ihren Gesichtern die Abneigung gegen den zu verwehrt aussehenden Soldaten. Der aber zeigt feierlich seinen Entlassungsschein aus der Tasche und legt ihn schweigend auf den Tisch. Ein helles, veräbnlichendes Lachen fällt durch den Raum und die „herren“ sehen sich berrigt an den Tisch.

Ich hat kürzlich anteren Speisekammer, aus für die „Götter-Näherung“ Karten zu befragen. Da er jedoch für die Lustig-drama nicht viel übrig zu haben schien, riet er mir davon ab: Da würde ich an Ihrer Stelle nicht rein gehen, egal ist es dichter auf der Bühne, egal liegt sie an der Erde, und egal jung sie."

Der König dem tätigen Bürger

Bei den Preisentnahmen anlässlich der Pferde-Premierung werden häufig ausgehändigt, die mit einer Krone geziert sind und die Aufschrift tragen: „Der König dem tätigen Bürger.“ Der Parier in X. haunte, als er eines Tages einen Tauffing dem feindlichen Tuche entnahm, auf dem die große Aufschrift zu lesen war: „Der König dem tätigen Bürger.“
BRD.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text
das humoristische Leibblatt
aller Feldgranen und Dabeingebliebenen!
feldpost- und Probe-Abonnements
monatlich nur Mark 1,20
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Bel etwahlen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hansa-Lloyd



Hansa-Lloyd Werke A.G. Bremen

KUHLEN 110



F. Staeiger

Der Schreibtisch-Krieger

"Auf Inspiration gebe ich nichts, Angora! Die Redaktion hat mir alle meine Kriegsfetzen zurückgeschickt, obgleich ich bei jeder zwei Hindenburg-Bagnaks getrunken habe."

Kriegs-Briefmarken
 Preisliste gratis
 Kassa-Ankauf von Sammlungen
 Philipp Konack & Co., Berlin O2,
 Burgstraße 13, am Königl. Schloß.



Sieben erschienen in unterzeichnetem Verlage:

Blamisch und Hochdeutsch flammerwandt

Wie die rechte und linke Hand

(Daugenberg)

Rumpf und kulturgeschichtliche Wandbemerkungen mit volkstümlichem Geistesgemäch von Georg Hirth.

Preis: 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und bei Vereinsendung des Betrages durch den Unterezeichneten.

München, Lessingstr. 1. G. Hirth's Verlag.

№ 11
Die Welt-Literatur
 Jahres-Compendium
 Die besten Romanerzählungen aller Zeiten und Räume
 Die besten Dramen aller Zeiten und Räume
 Die besten Lyriker aller Zeiten und Räume
 Die besten Wissenschaftlichen Arbeiten
 Die besten Kompositionen übermüht
 Verlag Aurora, Friedewald-Dresden.

№ 12
Haben Sie schon Ihr Abonnement auf 'Die Welt-Literatur'?
 erneuert?
 Sie finden an den kommenden langen Winterabenden anregende Zerstreuung und geistreiche Unterhaltung durch die Lektüre dieser sehr beliebten Wochenzeitschrift.
 Sie besitzen auch jede Polarislicht-Zuschaltung oder direkt vom Berlag "Die Welt-Literatur" München 2.
 Profennummern liefern.

№ 21
Die Welt-Literatur
 Jahres-Compendium
 Die besten Romanerzählungen aller Zeiten und Räume
 Die besten Dramen aller Zeiten und Räume
 Die besten Lyriker aller Zeiten und Räume
 Die besten Wissenschaftlichen Arbeiten
 Die besten Kompositionen übermüht
 Verlag Aurora, Friedewald-Dresden.

Schriftsteller! Komponisten!
 Bühnenwerke, Erzählung, Märchen, Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora, Friedewald-Dresden.

BARTHEL LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

Haar weg! Elektrischer Haazerstörer.
 Erwas Sensationelles bringt das medicin. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C. Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür gibt die Firma und verpflichtet sich anderfalls das Geld zurückzunehmen. (Keine Elektrolyse).
 Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—, Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme).

Kriegsposkarten zu Entropfensenden
 Wiederverkauf.
 Weiba- u. Neuj-Kart., Chrono (3x5 Pf.) 100-5.30, buntes 100-3.30, Kavi, 100-60 Pf., in Lichter., West., Ost. od. Marine 100-2 M., in bunten 100-3 M., Zerstörer ohne Schrenzgerg. usw., Inf. Inf., Avt., Pion., Armier., Liebeserz., Antochr., -3 M., glänz. 4 M., schw. 2.50 M., Bronsilber 5.50 M., Landschaft 2.75, Meerf. 3 M., Koptf. 3.4 u. 5 M., Chrono (3x5 Pf.) 3.50, Photochr. 3 M., Hum.Kart. buntes 1.50, Sassen-Typen, buntes 3.50, Vierf.-Druck Künstlerkarten 5 M., Bei 1000 - 10 Pf. billiger! ■ Nur neueste Primarkarten!
 Käte Rammelt! Täus. glänz. Urteile und Dankschr. Zur Probe: Musterortim. 100 Kart. all. Sort. für 3 M., zählh. beim Empfang, evtl. Rücksendung. **Versandhaus, Berlin, Bülowsstr. 54, J.**

Die in deutscher und französischer Sprache in Konstantinopel erscheinenden Tageszeitungen

OSMANISCHER LLOYD

LLOYD OTTOMAN

sind die einzigen Blätter, die über das kulturelle u. politische Leben der Türkei, das wirtschaftliche Leben der Türkei, die Presse und die Zeitschriften der Türkei und über alle deutsch-türkischen Fragen und Beziehungen fortlaufend unterrichten.

!! Inserenten !!
 Der "OSMANISCHE LLOYD" und der "LLOYD OTTOMAN" werden von den deutschen, sowie von allen türkischen Kreisen gelesen. Sie dienen in einzig dastehender Weise den deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. Sie sind die Generalkonsulat in Konstantinopel einzig u. offiziell empfohlenen Insertionsorgane für jeden, der wirtschaftl. Beziehungen mit der Türkei unterhält oder anzubahnen wünscht.

Neue billige Volksausgabe:
Die sexuelle Frage
 Von Prof. Dr. August Forel
 Über 300 Seiten. Preis 3 Mark.
 Mk. 2.80, geb. Mk. 3.50. Feldpostbest. Betrag bellegen. — "Nicht ein Buch, sondern das Buch über die sexuelle Frage. Kein anderes ist so vielseitig u. erschöpfend, jeder Erwachsenen sollte es gelesen haben." Der bill. Preis macht nunmehr die Anschaffung auch d. Unbem. möglich.
 Verlag von Ernst Reinhardt in München N. W. 17.

Neuheit!
 Der kleine Kreuzer in der Strichholzschachtel ergibt aufgestellt ein Kriegsschiff. **Neu Singspiel**, 15 selb. Klötzchen, 8 Bilder, Figuren und Herzscher. **Schiffbau u. Boot**, selbst laut künftl. Torpedos, mit 10 Torpedos. Je 1 Stück vorsehender Artikel, evtl. Einzige, von 50 Pf., alle 3 Stück 1.20 M., Gr. Ill. Lila über neueste Kriegsschiffe, Scherz- und Zauberspiel, Spielwaren gratis u. fr. **A. Maas, Berlin 23, Markgrafestr. 84**

Die nicht schlafen können

Im Grabenwinkel, im Drachterbau,
Im Leide und Sumpf, auf grüner Au,
Von Fländerns Rüste zum Apennwall,
Allüberall, allüberall
Liegen wie Toten, wie Toten!

Im polnischen Sand, im russischen Meer
Wuchsen die Ägeln, die Krusse Empor.
In Meerestiefen ohn' Zeichen und Mal,
In des Gogeborgs vergessnem Tal
Liegen wir Toten, wie Toten!

Die Tropensonne brennt unfer Gebirn, —
Der liegt mit vielen, der liegt allein.
Den riß die Granate in tausend Fegen,
Der tut die Raben und Ratten legen.
Was schießt die Toten, die stillen Selben,
Ob prunfende Mäler ihr Sterben melden!
Was schießt die Stammen jenseit der Grenzen,
Ob schwebende Worte ihr Opfer kränzen!

Doch eines schreckte die letzte Stunde
Und brannte heißer als Blut und Wunde,
Und läßt sie nicht schlafen in Käbler Erde:
Was aus den Weibern, den Kindern werde!
Ob sie wandern, den Bettelstab in der Hand,
Kuhlos, entwehret dem heimischen Land?
Ob sie darben in freudloser, dumpfer Kammer,
Wo sie weinend verbergen der Armut Jammer?
Ob die Kinder, die fröhlich aufwärts schritten,
Umföhren müssen auf Weges Mitten?
Ob dem blaffen Weibe die Wangen brennen,
Wenn die Kinder der Satten vorüber rennen,
Und der Mangel sie zwingt, die bleichen Zähne
Zu öffnen für arbeitsamen Mitleids Spende,
Und Almosen lohnt, was nimmer zu lobnen,
Und wären es Schätze, und wären es Kronen!...

Schon fallen sie tändelnd die leeren Stunden,
Und singen und geigen für Tod und Wunden,
Schon muß ein Vergnügen sie locken und drängen,
Die zögernde Hand in den Beutel zu zwängen!
Und die nach das Bier und die Butter klagen,
Ob die nach unferen Weisen fragen? —

Deutschland! Vaterland! Muttererde!
Niemals ich deiner vergessen werde!
Unfer Sinnen dich aufwärts trug —
Aber fürchte den Fluch, den Fluch
Der Toten, die nicht schlafen können,
Weil ihre Seelen in Soerge brennen
Um Weib und Kind!

Adolf Wortmann (im Jüdischen)

Liebe Jugend!

In den ersten Wochen des Krieges war in einem deutschen Städtchen eine Kompanie eines Luftschifferbataillons einquartiert. Das Hans des dortigen Golfclubs schien in idealer Weise den Ansprüchen eines Offizierscafino zu genügen und dies umso mehr, als den neuen Feldherren Bemerkern kein Zweifel aufkommen konnte, daß es sich um einen englischen Club handelte, da alle Anschläge, ob es sich nun um die „deporture of trains“, um die „Price-List“, oder um irgend welche andere Dinge handelte, ausschließlich in englischer Sprache abgefaßt waren. Ganz besonders war es aber auch als Casino geeignet, weil die „Engländer“ ein wohlfortiertes Lager der besten Gemächte aus der Champagne, der feinsten fran-

zösischen Cigarets, des besten schottischen Whiskys und schwerer Havana cigars zurückgelassen hatten. Wie groß aber war das Entsetzen, als die Kompanie eines Tages, nachdem sie schon längst das freundliche Städtchen mit der front vertraut hätte, vom Golfclub eine Rechnung erhielt, die hoch vierstellig war. Auf ein Entschuldigungsschreiben, man wäre im Glauben gewesen, daß es sich um einen englischen Club gehandelt hätte, kam dann ein weiteres Schreiben, in dem der Club ausdrücklich sich als reindeutsches bezeichnete. So machte er es der Kompanie dann leicht, dem Club einen letzten Brief zu schreiben, den er sich nicht gerade hinter den Spiegel stecken wird.

Stimm!

„Aun haben nicht nur die Juden, sondern auch die Christen ihren langen Tag.“
„Wieso denn?“
„Aun, diesmal hatte doch der 50. September 25 Stunden!“

Rundgang durch die Geschäfte

Beim Pelzwarenhändler

Dame: „Was ist heuer die große Mode?“
Verkäufer: „Hamster!“
Dame: „Ich dachte, der eigne sich nur fürs Futter!“
Verkäufer: „Jawohl, — besonders fürs Futter!“

Im Stickergeschäft

Rundin: „Ich möchte Stoff zum Besticken.“
Verkäuferin: „Dazu brauchen gnädige Frau einen Besuchschein.“

Rundin: „Für Stickschiff? — Ich las doch, der werde einfach aus der Luft gegriffen.“

Beim Juwelier

Kunde: „Was fangen Sie denn an, wenn alles Gold ausgeleitet wird?“
Juwelier: „Dann bohrt' ich Granaten.“

Beim Kartoffelverkauf

A: „Na, hast Du Kartoffeln bekommen?“
B: „Nein, das Gedräng war zu groß; ich bekam nur „Kartoffelpuffer“.“

A. Schmitzhammer



Im Asyl für Obdachlose

Gesang der Insassen:

Wer nur den lieben Grey läßt walten
Und horset auf ihn alle Zeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Not und Traurigkeit.

Der Eingeweihte

Ich weiß genau, was der Hinderburg plant,
Was der Zepplin will, was der Lubenduff tut!
Und was Niemand nicht ahnt, und was

Keinem nicht schmant,
Ich weiß es bestimmt und genau, absolut!
Ich könnte erzählen!... Sochintressant!
Und Alles hab' ich aus erer Hand:
(Sie, Zenzj, bringen S' ma no a Bier!)
Ich hab' einen Schwager im Hauptquartier.

Zum Beispiel... mein Lieber, da wern S' aber schau'n...
Ja, ja, — doch, nicht wahr, Sie halten den Mund?...

Zu Ihnen, Herr Nachbar, da hab' ich Vertrau'n,
Ich kenn' Sie ja schon seit 'ner halbeten Stund!...
Hi, ... leise... die Ohren zum Mundwerk
gelenkt!...

Oelt — oh, das hätten Sie niemals gedenkt!
(Sie, Zenzj, bringen S' ma no a Bier!)
Ich hab' es vom Schwager im Hauptquartier.

— Er hat eine Waschfrau, die hat einen Sohn,
Der hat ein Gschöpf wo in der Stadt,
Das betriegt ihn mit einem Selambin,
Der wo in Matfahr'n 'nen Stammisch hat,
Und es wohnt von dem Stammisch die Kellnerin
Bei 'ner Tramabahnsteheneingein,
(Sie, Zenzj, bringen S' ma no a Bier!)
Und dieist der Schwager im Hauptquartier.

Karlchen, Unteroffizier
(s. J. verbunden im Besazett)

Wahres Geschichtchen

Klein-Kotte hat ein Brüdchen bekommen. Die Tante teilt ihr die Neugier mit und fragt: „Aber nicht wahr, da freuzt Du Dich richtig, Kotte?“
Dernächst klaffet Kotte in die Hände: „O wie fein, da kriegen wir eine Lebensmittelfarte mehr!“

Ferdinands Hoffnung

Wenn vor Angst die Beine schlottern,
Fängt geschwindlich an zu flottern,
Und wenn man ihn interessiert,
Kriegt er's mit der Stotterut.

Also der Rumänenkönig
Stottere längst auch nicht wenig,
Und auch seine Stotterei
Demaskiert' nur Schlotterei.

Alles schier, was er gelottert,
Geistig sahien es arg verlottert,
Bis auf diesen Hoffnungstrahl,
Den er aufseht' als Final:

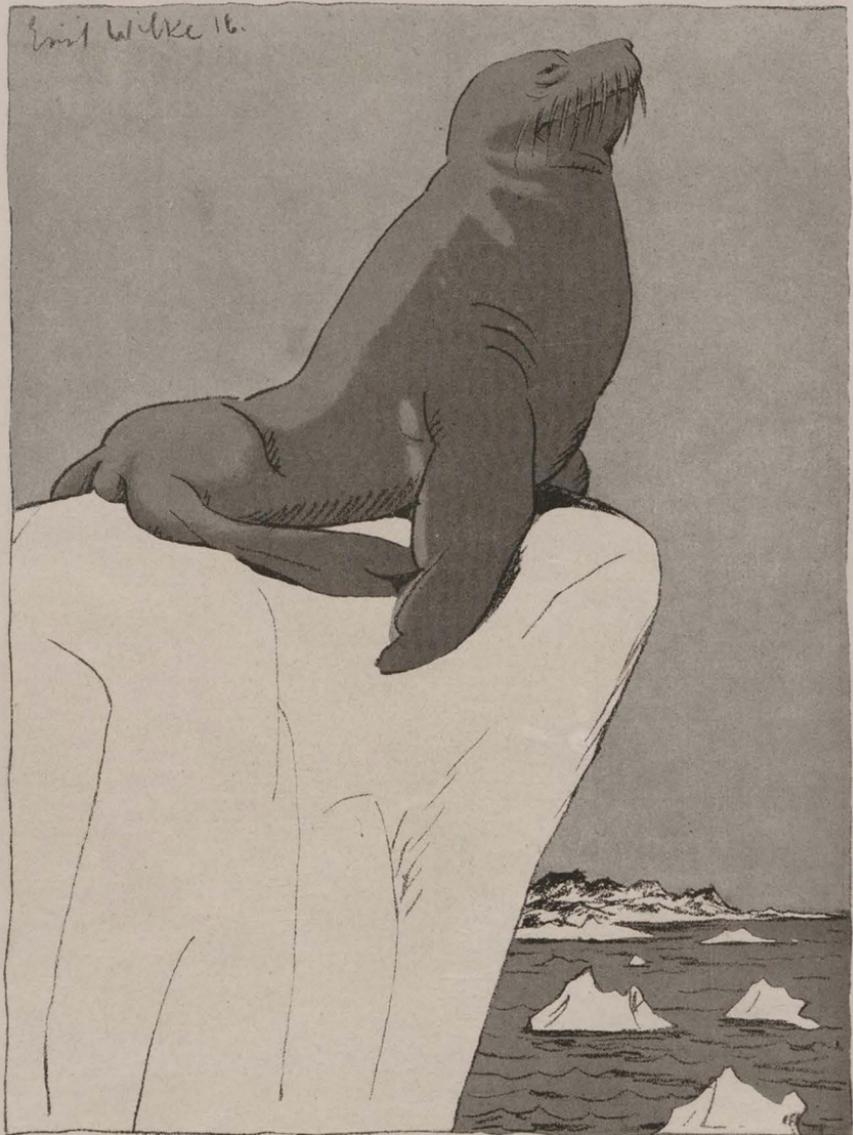
„Nimmer wird es England leiden,
Daß Rumänen seiner beiden
Bundesbrüder Stididial trägt:
Daß man es in Stüde schlägt!“

Diese Hoffnung ist nur billig!
Mit es auch lassen sie ihn willig,
Und der ganzen Welt zum Troß
Fränge dieser Hoffnungsloß!

Nämlich: Ferd'nand macht als Jähler
Hier 'nen kleinen Rechenfehler.
Warum nannte er nun zwei?
Gingen nicht in Stüde drei?!

Nicht wie Belgier und Serben
Sollen die Rumänen sterben!
Nem! Doch so wie Nikita
Steht bereitst auch Ferd'nand da!

Karl Wigo Weigand
(Sindstimm-Unteroffizier)



Neutrales aus dem hohen Norden

„Ich bin ein gut dressiertes Viech: ich fresse England aus der Hand und schick' dafür an Deutschland scharfe U-Boots-Noten!“



Ein freier Platz

Julius Diez (München)

Griechenland hat ausgelitten, — wen wird er jetzt an sein Kreuz schlagen?

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. LETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 28. Oktober 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 45 Pfennig.